

#### Der IKK e.V. beschreitet neue Wege:

Die 22. Plattform Gesundheit wird als Hybrid-Veranstaltung stattfinden. Die Referenten, die Podiumsteilnehmer sowie ein kleiner Kreis an Mitdiskutanten sind vor Ort. Folgen Sie den interessanten Vorträgen und der Diskussion im Live-Stream und diskutieren Sie über unseren Live-Chat mit.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite unter [www.ikkev.de](http://www.ikkev.de).

#### Boost or Burst:

Welche Wirkung hat die Corona-Pandemie auf die elektronische Patientenakte (ePA) und die Digitalisierung im Gesundheitswesen?

4. November 2020, 15 bis 18 Uhr



QR-Code  
Calendar-Event

#### Ansprechpartnerinnen:

Iris Kampf, Romy Drobisch  
IKK e.V., Hegelplatz 1, 10117 Berlin  
Tel.: 030/202491-32  
E-Mail: [veranstaltungen@ikkev.de](mailto:veranstaltungen@ikkev.de)

#### Datenschutz- und Fotohinweise:

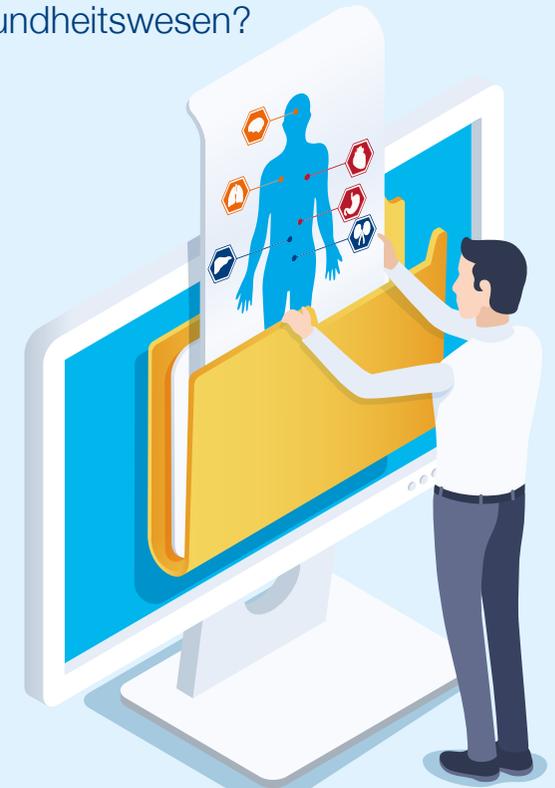
Ihre Angaben werden für künftige Einladungen des IKK e.V. genutzt. Möchten Sie keine weiteren Einladungen zu unseren Veranstaltungen oder Informationen über den IKK e.V. mehr erhalten, senden Sie uns bitte eine E-Mail an [info@ikkev.de](mailto:info@ikkev.de).

#### Über den IKK e.V.:

Der IKK e.V. ist die Interessenvertretung der Innungskrankenkassen auf Bundesebene. Der Verein wurde 2008 gegründet mit dem Ziel, die Interessen der Innungskrankenkassen und deren Versicherten und Arbeitgebern gegenüber allen wesentlichen Beteiligten des Gesundheitswesens zu vertreten. Dem IKK e.V. gehören die BIG direkt gesund, die IKK Brandenburg und Berlin, die IKK classic, die IKK gesund plus, die IKK Nord sowie die IKK Südwest mit insgesamt 5,1 Millionen Versicherten an.

## Boost or Burst:

Welche Wirkung hat die Corona-Pandemie auf die elektronische Patientenakte (ePA) und die Digitalisierung im Gesundheitswesen?



22. Plattform Gesundheit des IKK e.V.

4.11.2020, 15 Uhr

Nachdem sich die Digitalisierung im Gesundheitswesen ein komplettes Jahrzehnt quasi im Dornröschenschlaf befand und sich bei der elektronischen Gesundheitskarte lediglich der Kostenzähler drehte, macht die Bundesregierung in dieser Legislaturperiode Tempo. Digitale Gesundheits-Apps, das e-Rezept, die digitale AU-Bescheinigung sowie telemedizinische Ansätze wurden in kürzester Zeit vorangetrieben und mit einer konkreten Zeitvorgabe auf Gesetzesesebene durchgesetzt. Darüber hinaus beflügelt die Corona-Pandemie auf breiter Basis die Diskussion über die Möglichkeiten und den Nutzen digitaler Anwendungen.

Das eigentliche Herzstück der digitalen Bemühungen ist aber die elektronische Patientenakte (ePA). Bereits mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) wurden die Krankenkassen verpflichtet, ihren Versicherten die ePA bis zum 1. Januar 2021 zur Verfügung zu stellen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen hat der Gesetzgeber im Juli 2020 beschlossenen Patientendatenschutzgesetz (PDSG) festgelegt.

Skepsis besteht auf allen Seiten: Die GKV begrüßt, dass endlich die Grundlagen für den Start der ePA als wesentlicher Bestandteil eines modernen digitalen Gesundheitssystems gegeben ist. Kritisch wird aber gesehen, dass vermehrt Aufgabenzuweisungen weg von der Selbstverwaltung hin zu der durch das Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) neu strukturierten gematik vorgesehen sind. Immer wieder laut wird auch die Kritik hinsichtlich der umfassenden Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen.

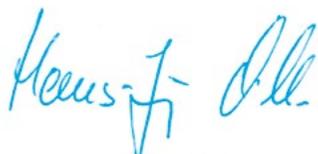
Die Ärzteschaft wiederum sieht im derzeitigen Digitalisierungskonzept eine zunehmende Bürokratisierung und fordert eine Fristverlängerung für den TI-Anschluss. Zweifel bestehen auch darin, ob es sinnvoll ist, dass Versicherte Teile ihrer Akten löschen können, darunter gegebenenfalls auch lebenswichtige Informationen. Daneben bestehen Sicherheits- und Datenschutzbedenken, wie die kürzlich durch den Bundesdatenschutzbeauftragten angestoßene Diskussion zeigt.

Werden die Patient\*innen die ePA auch tatsächlich annehmen und nutzen? Aktuell geht die Bundesregierung davon aus, dass im ersten Jahr rund 20 Prozent der rund 72 Millionen gesetzlich Versicherten die elektronische Patientenakte

tatsächlich nutzen werden. Später, so heißt es, werde die Quote dann aber auf mehr als 50 Prozent steigen. Eine Evaluation soll nach fünf Jahren Laufzeit erfolgen. Ein langer Zeitraum also bis erste valide Ergebnisse zur ePA vorliegen werden. Überraschend schnell akzeptiert und weitreichend genutzt wurden und werden in der Pandemiezeit von weiten Teilen der Bevölkerung die Corona-Warn-App, die telefonische AU-Meldung sowie die Telemedizin. Aber ist das auch nachhaltig? Grund genug, die gesetzten Rahmenbedingungen und mögliche Entwicklungsszenarien vor Start der elektronischen Patientenakte noch einmal zu diskutieren!

#### **FOLGENDE FRAGEN STEHEN IM MITTELPUNKT DER DISKUSSION:**

- ▶ Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Digitalisierung im Gesundheitswesen im Allgemeinen und auf die ePA im Besonderen? Wie hat sich der Blick auf Chancen und Risiken verändert?
- ▶ Welchen Beitrag kann die ePA zur dringend notwendigen Vernetzung der Versorgung leisten?
- ▶ Wie können die Anforderungen des Datenschutzes und der informationellen Selbstbestimmung mit den Bedarfen der Versorgungsforschung bzw. einer strukturierten Behandlung in Einklang gebracht werden?
- ▶ Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Akzeptanz der ePA sowohl bei den Versicherten wie bei den Leistungserbringern zu erhöhen? Welche Hemmschwellen gibt es?



Hans-Jürgen Müller  
Vorstandsvorsitzender



Hans Peter Wollseifer  
Vorstandsvorsitzender



Jürgen Hohn  
Geschäftsführer

#### **PROGRAMM**

- 15.00 Uhr **Begrüßung**  
Hans-Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V.
- 15.15 Uhr **Die ePA als Herzstück der Digitalisierung? Status quo und Ziele der Bundesregierung**  
Tino Sorge, MdB, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Berichterstatte für Digitalisierung (Telematik, elektronische Gesundheitskarte) und Gesundheitswirtschaft der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
- 15.30 Uhr **ePA und e-health in den Arztpraxen – zwischen Können und Wollen?**  
Dr. Thomas Kriedel, Mitglied des Vorstands der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)
- 15:45 Uhr **E-Health in den Niederlanden: Was können die deutschen Akteure von uns lernen?**  
Joris Smits, Manager Operations bij Vereniging van Zorgaanbieders voor Zorgcommunicatie (VZVZ) – *Online-Vortrag*
- 16:00 Uhr Pause
- 16.30 Uhr **Podiumsdiskussion**  
Michael Heutmann, Geschäftsführer der BITMARCK Service GmbH  
Christian Klose, Unterabteilungsleiter „gematik, Telematikinfrastruktur und eHealth“ im Bundesministerium für Gesundheit  
Klaus Müller, Vorstand der Verbraucherzentrale Bundesverbandes e. V.  
Robert Leitl, Vorsitzender des Verwaltungsrates der BIG direkt gesund
- 17.45 Uhr **Fazit**  
Jürgen Hohn, Geschäftsführer des IKK e.V.
- Moderation: Gerhard Schröder, Deutschlandradio